

Geolinguistische Querschnitte und Tiefenbohrungen im Bairischen

Wie ist der bairische Sprachraum geolinguistisch strukturiert? Neben verschiedenen kategorialen Dialekteinteilungen, die meist auf der manuellen Auswahl einer kleineren Zahl von qualitativ oder strukturell begründeten Variablen beruhen, nehmen sich insbesondere quantitative Methoden der Frage nach der Strukturierung des Sprachraums an. In jüngerer Zeit erfreuen sich v.a. (geo)statistische Verfahren wachsender Beliebtheit: Dort wird die stark aggregative klassische Dialektometrie (in der die individuelle Information einzelner Variablen in der Masse verschwindet) durch Zugänge ergänzt, die auch die interne Variation in Variablenbündeln und Varietäten berücksichtigen. Wir konzentrieren uns im Vortrag auf explorative Verfahren, die zu großen Teilen im Rahmen des DFG-Projekts *Neue Dialektometrie* (vgl. Pröll et al 2015 sowie das Softwarepaket *GeoLing*, www.geoling.net) entstanden sind. Ziel dieser Techniken ist es, dominante – also auch auf Isoglossenkarten klar hervortretende – sowie latente, unterschwellige räumliche Strukturen auf Variablen- und auf Varietätenebene aufdecken zu können (vgl. Pickl 2013; Pröll 2015; Pröll/Pickl/Spettl 2015).

Unser Vortrag motiviert diese Methoden als Desiderate der dialektologischen Theorie und Praxis und stellt sie am Beispiel verschiedener Datensätze zur Variation im bairischen Sprachraum und angrenzenden Gebieten exemplarisch vor. Neben Einzelergebnissen, die das Geflecht zwischen verschiedenen Korrelaten sprachlicher Variation verdeutlichen, steht auch der diaphasische Vergleich im Blick: Basisdialektale Raumstrukturen, wie sie sich in den Teilprojekten des Bayerischen Sprachatlas präsentieren, werden mit aktuellen alltagssprachlichen Strukturen im bayerisch-österreichischen Raum in Bezug gesetzt. Dabei demonstrieren wir u.a. die Vielseitigkeit der eingesetzten Methoden und die theoretischen Implikationen ihrer Resultate: Auf der Skala zwischen Variablen- und Varietätenebene ist es zum einen möglich, sprachgeographische Strukturen unterschiedlicher Granularität kartographisch zu visualisieren (entweder in einer synoptischen Zusammenfassung oder isoliert); zum anderen lässt sich jedoch auch die interne Variabilität des Gegenstands mit neuer Klarheit erfassen.

Pickl, Simon (2013). *Probabilistische Geolinguistik. Geostatistische Analysen lexikalischer Variation in Bayerisch-Schwaben*. Stuttgart: Steiner (*Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik*, Beihefte. Band 154).

Pröll, Simon (2015): *Raumvariation zwischen Muster und Zufall. Geostatistische Analysen am Beispiel des Sprachatlas von Bayerisch-Schwaben*. Stuttgart: Steiner (*Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik*, Beihefte. Band 160).

Pröll, Simon / Simon Pickl / Aaron Spettl (2015). „Latente Strukturen in geolinguistischen Korpora.“ In: Elmentaler, Michael / Markus Hundt / Jürgen Erich Schmidt (Hrsg.). *Deutsche Dialekte – Konzepte, Probleme, Handlungsfelder. Akten des 4. Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD)*. Stuttgart: Steiner (*Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik*, Beihefte. Band 158), 247–258.

Pröll, Simon / Simon Pickl / Aaron Spettl / Volker Schmidt / Evgeny Spodarev / Stephan Elspaß / Werner König (2015). „Neue Dialektometrie mit Methoden der stochastischen Bildanalyse.“ In: Kehrein, Roland / Alfred Lameli / Stefan Rabanus (Hrsg.). *Regionale Variation des Deutschen. Projekte und Perspektiven*. Berlin: Walter de Gruyter, 173–194.